

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 18 (1975)
Heft: 1

Buchbesprechung: Kostbare Einbände - Seltene Drucke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN BILDERBUCH DER EINBANDKUNST

Ein Lästermaul soll einmal behauptet haben, wer sich an ledernen Bucheinbänden freuen könne, der müsse eine Seele aus Leder besitzen. Ein 1974 erschienener, bloß 96 Seitenstarker Bildband (Format 16,5 × 23,5 cm) ist mit seinen 30 schwarzweißen und 14 farbigen Tafeln geeignet, die boshafte Aussage zuschanden werden zu lassen. Er ist im Badenia-Verlag in Karlsruhe herausgekommen, trägt den Titel «Kostbare Einbände – Seltene Drucke» und führt eine Auswahl von erlesensten und rarsten Einbänden aus sechs Jahrhunderten vor sowie einige wenige illuminierte Handschriften des Mittelalters und Holzschnittbücher der Renaissance, alles sehr kunstgerecht gedruckt.

Den Kern bilden je sieben deutsche, französische und italienische Meistereinbände aus dem 16. bis 19. Jahrhundert sowie ein paar Spitzenwerke englischer und österreichischer Buchbinder des 17. Jahrhunderts und der Jugendstilzeit. Es sind lauter Neuerwerbungen der Badischen Landesbibliothek seit 1955, herausgegeben und kommentiert von *Franz Anselm Schmitt*, ihrem in den Ruhestand getretenen Leiter. Er hat damit nicht bloß seiner Bibliothek Ehre gemacht (sie hat im letzten Krieg fast alles außer ihren Handschriften und frühen Drucken verloren), sondern auch sich selber, denn es ist ohne Zweifel eine Leistung hohen Ranges, sozusagen aus dem Nichts, wenn auch mit weitsichtig gewährter Hilfe des Landes Baden, eine mit der raschen Entwicklung Schritt haltende Bibliothek für alle Bereiche der wissenschaftlichen Literatur aufzubauen und daneben erst noch die gerettete Sammlung der Handschriften und der historischen Einbände glanzvoll zu erweitern.

Auch der aufgeschlossene Laie wird großen Gewinn schöpfen aus der paradoxen Tatsache, daß hier nichts geboten wird als ein zwei Seiten langes Vorwort, ein paar Dutzend Bilder, vornehmlich von Einbänden, und zu jedem ein knapper, gedrängter

Kommentar. In Wahrheit ist das Buch eine in seiner Beschränkung auf höchste Qualität ausgezeichnete erste Schule des Sehens für den, der eingeführt werden möchte in die Kunst, historische Bucheinbände zu betrachten und zu verstehen. Hier kann man «übend» lernen, was aufmerksames Verweilen vor schönen Dingen heißt. Wir laden unsere Leser ein, auf den folgenden vier Bildseiten mit Hilfe der ungekürzt wiedergegebenen Legenden die Probe aufs Exempel zu machen.

1 *Marcus Fugger-Einband*, der zu der kleinen Gruppe von kostbaren Einbänden gehört, die Marcus Fugger, ältester Sohn von Anton Fugger und Geschäftsführer der Firma (1529–1597), in seiner Jugend in Paris anfertigen ließ. Seine Bibliothek ging durch Erbschaft in den Besitz des Fürsten Oettingen-Wallerstein über. Sie gelangte 1933 zur Versteigerung. Der Einband war Nr. 345 des Versteigerungskatalogs. Die Pariser Prunkbände dieses großen deutschen Privatsammlers der Renaissance gliedern sich in drei Gruppen: Großformatige, zum Teil mit dem Wappen Fuggers, mittelformatige und kleinformatige, die seinen Namenszug als Besitzvermerk enthalten. Der gezeigte Einband ist mittelformatig und mit echten Lederintarsien geschmückt. Der Pariser Marcus Fugger-Meister zeigt in dem abgebildeten Band eine der vielen Ausdrucksmöglichkeiten, die das Bandwerk den Buchbindermeistern jener Zeit anbot. Es ist als Leerstreifen von einem punktierten Untergrund abgesetzt, vielfach aus hellerem Leder geschnitten und oft mit Lackmalerei versehen. Auffallend ist bei den Fugger-Meister-Einbänden die dezente Farbgebung. Das Autograph «Marcus Fugger» steht auf der Titelseite des Werks. – Größe 135 × 90 mm. Signatur: 67 A 2018 RE.

Inhalt: Testamentum novum, Paris, Robert Stephanus, 1543.

Literatur: I. Schunke, Der Pariser Marx-Fugger-Meister, in: Gutenberg-Jahrbuch 27, 1952, S. 189–194 (S. 192 Erwähnung unseres Einbandes). – P. Lehmann, Eine Geschichte der alten Fugger-Bibliotheken, 1, Tübingen 1956, S. 238–249.

2 *Schwarzer Bologneser Maroquin-Einband um 1535*. Supralibros für ein Mitglied der berühmten Familie Pucci aus Florenz. In Felder eingeteilte Vorder- und Rückseite des sehr gut erhaltenen Einbands. Innerhalb von blindgeprägten [ohne Farbe] arabesken Einfassungen Aldinen-Blätter [nach Mustern in Druckwerken von Aldus Manutius] in Gold, im Mittelteil jeweils der Kopf eines Negers, dem Wappen der Puccis, der eingeschlossen ist von einem Zierrahmen aus Blattwerkstempeln in Gold. Der Kopfschaut nach rechts statt nach links, wovon bei Bucheinbänden oft keine Notiz genommen wird. In jeder anderen Hinsicht stimmt das Wappen mit jenem auf der Fassade des Palazzo Pucci in Florenz überein. – Größe 162 × 117 mm. Signatur: 66 A 5060 RE.

Inhalt: Giovanni Boccaccio, *Amorosao Visione...* Apologia di Gieronimo Claricio contro della Poesia del Boccaccio, Venedig 1531, und zwei weitere Werke von Cl. Tolomel und G. Fortunio derselben Zeit.

3 *Dedikationsexemplar mit Vergänglichkeitsymbolen* für den König Heinrich III. von Frankreich (1574–1589) mit einer 24 Seiten zählenden gedruckten Widmung des Autors, des Kammersekretärs des Königs. Diesen Emblemeinband vom königlichen Buchbinder Clovis Eve zeichnet die ungewöhnliche Fülle der Einzelstempel aus, die der gesamten Goldprägung des schwarzen Ledereinbandes ihren festlichen Glanz verleiht. Die Zahl der einzelnen Goldstempel beträgt für die Vorderseite des Einbandes insgesamt 68, für die Rückseite nochmals 36 verschiedene Prägungen. Der König war beherrscht von dem Gedanken an die Vergänglichkeit. Er gründete eine Reihe von Buß- und Flagellantenbruderschaften, darunter die «Com-

pagnie des Confrères de la Mort», deren Mitglieder Andachtsbücher besaßen, die in ähnlicher Weise, wenn auch nicht so überaus reich, mit Symbolen des Todes geschmückt waren. Viele der Embleme dieses Dedikationseinbandes, der in seiner unversehrten erhaltenen Goldprägung einmalig ist, müssen noch erforscht und gedeutet werden. Auf dem Vorderdeckel das Kreuz Christi mit allen Passionsinsignien, auf dem Rückendeckel ein Skelett, das einen Pfeil und einen Spaten in der Hand hält. – Größe 177 × 113 mm. Signatur: 67 A 293 RE.

Inhalt: *Le Psautier de David tourné en prose mesurée ou vers libre* par Blaise de Vigenère, Paris, L'angelier, 1588.

Literatur: E. Ader (Hg.): *Bibliothèque d'un humaniste*, Paris 1966, Nr. 217, S. 103 und Tafel LVII.

4 *Englischer Einband von Roger Bartlett in Oxford*. Dunkelblaues Maroquin mit typischem vergoldetem «Hüttendach», Dekor auf beiden Deckeln, mit Blüten- und Blattschmuck in den Giebeln und der Außenbordüre sowie zwei kleinen Stempeln mit Kopfmotiv. Rücken auf sechs Bündeln, die Felder vergoldet; Goldschnitt, gemalter Vorderschnitt mit Darstellungen einer Blume mit Schmetterling und einer Tulpe, Rose und Nelke. Roger Bartlett war einer der bedeutendsten Buchbinder der englischen Restaurationszeit. Auf diesem für seinen Stil typischen Einband haben eine ganze Anzahl der bei Nixon abgebildeten Stempel und Rollen Verwendung gefunden, unter anderem Nr. 1, 2, 5, 6, 19, 25 und 27. Aus der Bibliothek von William Morris, mit Exlibris. – Größe 327 × 215 mm. Signatur: 66 B 436 RE.

Inhalt: Plutarch, *Lives of the noble Greeks and Romans*, translated out of French by Sir Thomas North, London, A. Miller, 1657.

Literatur: *Catalogue of a Portion of the ... Collection of ... William Morris*, London 1898, Nr. 963. – H. M. Nixon, *Roger Bartlett's Bookbindings*, The Library, Fifth Series, XVII, 1, 1962, S. 56f.







